

Wer wir sind

Die Vorgeschichte

Das Kulturreglement der Bürgergemeinde Cham vom 1. Januar 2006 hält fest, dass die Bürgergemeinde das kulturelle Leben von Cham unterstützt und das Zustandekommen von lokalen Projekten ermöglicht. Nina Stähli, ehemaliges Mitglied der Kulturkommission, brachte 2007 erstmals die Idee ein, in der stillgelegten Toilettenanlage an der Zugerstrasse, unweit der Kreuzung Scheuermattstrasse/Zugerstrasse, ein Kleinstkunsthause einzurichten und zu betreiben. Schon damals erkannte die Kulturkommission den Reiz und das Potential der Idee und beschloss, das Projekt langsam aber stetig weiterzuverfolgen. Früh wurde auch die Einwohnergemeinde als Eigentümerin des Objekts miteinbezogen; der Gemeinderat signalisierte seine Unterstützung. Der Gemeinderat stellt das Gebäude kostenlos für die beabsichtigte Nutzung der Bürgergemeinde zur Verfügung.

Das Gebäude

Die Toilettenanlage an der Zugerstrasse wurde vermutlich zusammen mit dem Städtli-Schulhaus in den Jahren 1958 / 59 gebaut und zwar sehr massiv und robust. Das Flachdach scheint einmal erneuert worden zu sein. Es sind nirgends Feuchtigkeitsschäden festzustellen. Auch die Sanitärapparate sind zum Teil neueren Datums. Strom, Wasser sind vorhanden. Seit Jahren ist die Anlage still gelegt. Dichtes Efeu überwuchert das Gebäude und wird deshalb von der Öffentlichkeit kaum mehr wahrgenommen.

Das Konzept

Auch in einem kleinen Raum ist Kultur möglich. Weil sich das Projekt von anderen kulturellen Projekten unterscheidet, wird es auf Interesse und Neugierde stossen. Die Kleinräumigkeit zwingt sowohl Betreiber wie Künstler, neue und aussergewöhnliche Ausstellungsideen und -objekte zu konzipieren. Sie werden zwischen spektakulär und alltäglich variieren. Mit «klein, aber fein» lässt sich der Charakter des KunstKubusCham, so der Name des Projekts und des Hauses, umschreiben. Besucherinnen und Besucher werden nicht stundenlang Ausstellungsobjekte betrachten. Ein Besuch im KunstKubusCham wird kurz, intensiv und überraschend ausfallen. Einbezogen werden Kulturschaffende aus Cham und der Region. Hin und wieder soll auch eine nationale oder internationale Grösse für Furore sorgen. Wichtig ist der künstlerische Anspruch – nicht elitär, aber sehr gut: Das «Kunsthause Cham» soll im positiven Sinn für Gesprächsstoff sorgen – nicht nur in Cham und Zug, es darf ruhig schweizweit zur Kenntnis genommen werden.

Mögliche Kunstdisziplinen sind: Skulptur, Plastik, Fotografie, Video, Animation, Installation, Aktion, Performance – möglich ist also das ganze Spektrum. Die konkreten inhaltlichen Ideen und die Umsetzung werden vom ausgewählten Künstler erarbeitet und eingereicht.

Die Organisation

Ein Kurator ist der Chef des KunstKubusCham; er wird dem Objekt die Seele einhauchen und dem Betrieb den Stempel aufdrücken. Ein Leitungsgremium aus Personen der Bürgergemeinde, der Einwohnergemeinde und des Trägervereins trägt die oberste Verantwortung und stattet den Trägern Rechenschaft ab. Ihm legt der Kurator das Programm zur Genehmigung vor. Der Kurator und ein Mitglied der Kulturkommission gehören der Leitung an, haben aber kein Stimmrecht. Der Trägerverein bildet die Basis und unterstützt den Betrieb auch in einem ideellen Sinn. Die Mitglieder bilden das treue Erstpublikum und stellen nach Bedarf Helferinnen und Helfer.